No. 06
09/2005

INFO animation

1 > Editorial
2 - 5 > Vernetzung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit > Haltung oder Werkzeug?
6 - 8 > Interview mit Markus Theunert, Generalsekretär des Fachverbandes Sucht
9 - 16 > Regionale Netzwerke der offenen Jugendarbeit in der Schweiz
17 > Inserate in der Infoanimation
18 - 19 > Baselland und die Region ist vernetzt
20 - 23 > SKAJ und punkto im Kanton Zug: Netzwerk und zentrale Jugendförderungsstelle
24 > Infos

Netzwerke
in der offenen Jugendarbeit

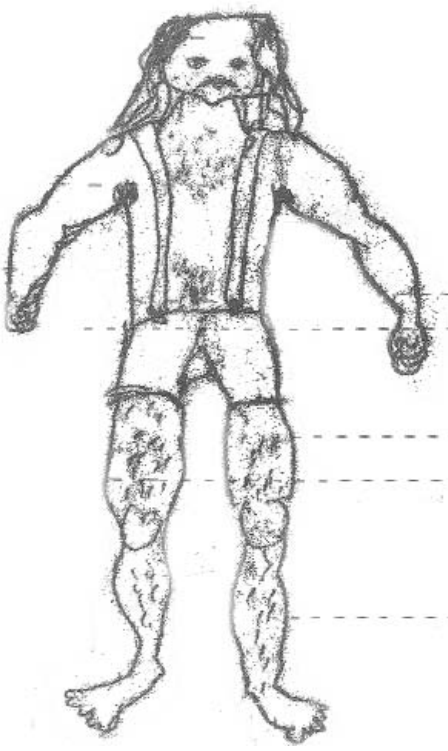
Editorial

Liebe LeserInnen und Leser

Im Laufe der Entwicklung und Professionalisierung offener Jugendarbeit haben sich in den meisten Regionen und Kantonen der Schweiz die Jugendarbeitenden und/oder die Träger der Jugendarbeit zu verschiedenen Formen von Netzwerken zusammengetan, um die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zu fördern. So unterschiedlich die regionalen Voraussetzungen sind, so unterschiedlich sind die Modelle, wie eine solche Vernetzung aussehen kann.
In dieser InfoAnimation werden drei Netzwerke der offenen Jugendarbeit als Beispiele vorgestellt. Sie finden ausserdem erstmals eine Übersicht über die Netzwerke der offenen Jugendarbeit in der Schweiz mit allen wichtigen Adressen und Infos.
In einem Interview mit dem Geschäftsführer des Fachverbandes Sucht erhalten sie einen kurzen Einblick in die Funktionsweise eines Verbandes, der dem DOJ in Bezug auf seine Mitgliederstruktur und Aufgaben sehr ähnlich ist.
Der nationale Zusammenschluss DOJ beruht ganz grundlegend auf den regionalen Netzwerken. Deshalb wurde im Juni im Vorfeld der DOJ-MV erstmals das Treffen der VertrerInnen der regionalen Netzwerke durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass dieses Treffen sehr gewinnbringend ist: Sowohl für den Kontakt der Netzwerke untereinander als auch, um die Arbeitsweise des DOJ gemeinsam mit den Mitgliedern zu gestalten. Das nächste Netzwerktreffen findet in einem Jahr, wieder in Zusammenhang mit der Mitgliederversammlung statt. Das Protokoll des Netzwerktreffens finden sie übrigens unter www.doj.ch.

Ich wünsche spannende Lektüre!

Elena Konstantinidis



Vernetzung in der offenen Kinde

Haltung oder W

Zusammenfassung des Vortrags von Marcel Meier, Leiter der Dienststelle Jugend + Freizeit der Stadt Biel, "Ansichten eines Vernetzers - Vernetzung am Praxismodell der Stadt Biel", gehalten an der Int. Fachtagung der offenen Jugendarbeit in Bozen, 2005.

Vernetzung hat als Schlüsselbegriff unserer Zeit nicht erst heute Einzug in unser Vokabular gefunden. Seit den 80er-Jahren geistert der Begriff in verschiedenen Fachkreisen herum und die ersten Netzwerke mit dem Ziel Informationen breiteren Kreisen zugänglich zu machen oder Ressourcen besser zu koordinieren funktionierten in anderen Disziplinen schon früher. Aber auch in der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist in den letzten Jahren eine Bewegung Richtung Vernetzung und Netzwerke auszumachen.

Welches sind die Ursachen und Grundlagen für Vernetzung, wo liegen die Chancen und Grenzen? Ist Vernetzung ein Werkzeug oder entspringt der Vernetzungswille einer Haltung?

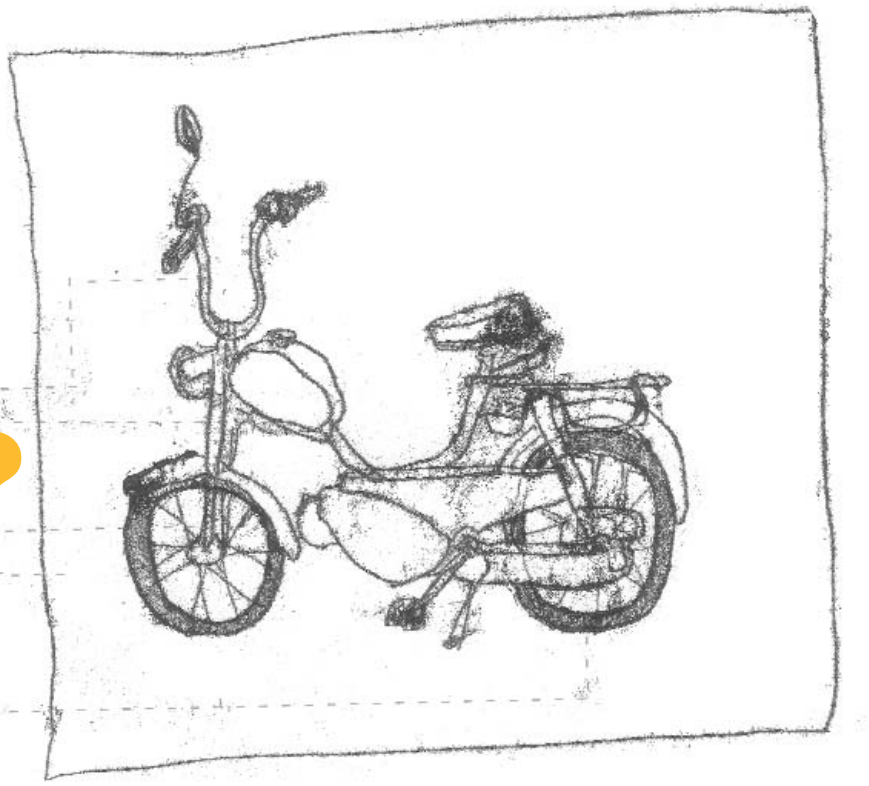
Die Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Biel wurde nach einem Unterbruch im Jahre 2001 mit einem neuen Team und einer neuen Aufgabenbeschreibung neu gestartet. Die Situation in der Stadt sah damals so aus, dass ca. 10 Anbieter mit verschiedensten Aktivitäten auf dem Terrain in der Stadt und der nahen Agglomeration aktiv waren. Davon arbeiteten verschiedene im Auftrag der Stadt Biel. Die Angebote waren untereinander weder vernetzt noch koordiniert und arbeiteten nach eigenem Programm und Gutdünken. Aufgrund fehlender Bedarfserhebungen oder mangelhafter Information (Werbung) wurden etliche Angebote nur schwach genutzt. Regelmässige Sitzungen fanden lediglich zwischen den Gemeinden Biel, Brügg und Nidau statt.

Diese Ausgangslage zeigt einen vielleicht typischen Fall, welcher mit anderen Gemeinden oder Strukturen zumindest teilweise übereinstimmen mag. Fehlende Koordination und Kooperation waren in diesem Beispiel die Auslöser für eine Vernetzung, es können aber ebenso Notlagen in bezug auf Wissen, Personal, Zeit oder Geld sein oder auch die Jugendlichen, welche durch ihre Mobilität über Gemeindegrenzen auch uns in "Bewegung" oder Kooperation bringen.
Je nach Institution oder Auftrag kann Vernetzung aber auch Teil eines Pflichtenheftes sein, so auch bei der Dienststelle Jugend + Freizeit der Stadt Biel.

Vernetzung setzt also einen gewissen "Notstand" voraus, welcher Institutionen dazu bringt auf strategischer oder operativer Ebene Verbindungen aufzubauen, welche in Kooperation, Koordination oder einfach Informationsaustausch münden können. Da es heute in urbanen Strukturen oft mehrere Anbieter in der Prävention und der Gesundheitsförderung gibt, liegt es auf der Hand, dass Doppelspurigkeiten, Mangelerscheinungen oder Informationsbedarf durch Vernetzung zu

er- und Jugendarbeit

Werkzeug?



beheben versucht werden. Die Kräfte können somit besser gebündelt werden, die Angebotspalette kann sich weiterentwickeln und die Aufgaben können breiter abgestützt werden.

Zur Beteiligung an Netzwerken braucht es jedoch auch einen minimalen Konsens sowie verbindliche Strukturen, welche dem Gebilde einen Rahmen geben. Informelle Strukturen sind natürlich nicht unmöglich, ihnen haftet jedoch oft der Beigeschmack von ziel- und orientierungslosen "Kaffeekränzchen" an, welche zwar von Pioniergeist leben, ohne Pioniere jedoch schnell den "Halt" verlieren. Verbindlichkeiten sollten bestenfalls schriftlich festgehalten werden und vom Arbeitgeber mitgetragen werden. Dies gibt dem Netzwerkteilnehmer die Legitimation zur Mitwirkung und dem Träger die Sicherheit, dass die Mittel gut investiert sind. Zudem lassen sich die Vereinbarungen überprüfen und korrigieren, falls sie nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten entsprechen.

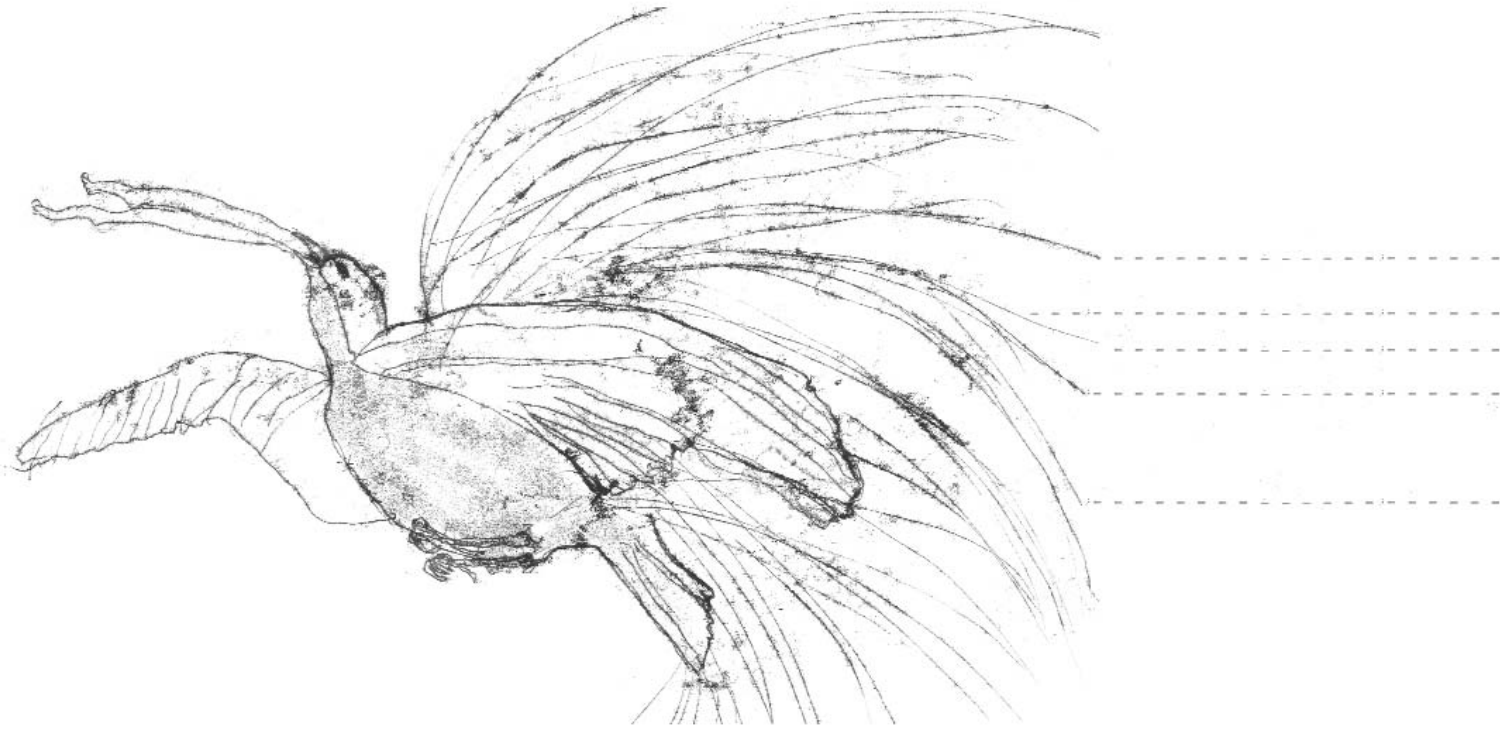
Das Regionetz Biel, welches sich aus zehn Mitgliedern und 3-4 assoziierten Institutionen zusammensetzt und zweisprachig funktioniert, baut auf solchen Minimalstrukturen auf. 6 Mal pro Jahr treffen wir uns zu Informationssitzungen, zwei Tage sind reserviert für Retraiten oder Weiterbildung, die Hauptarbeit geschieht in den Kooperationsprojekten und Arbeitsgruppen. Durch diese Kooperationen konnten in den vergangenen Jahren folgende Aktivitäten oder Arbeitsgruppen (AG) aufgebaut werden:

- Streetbasket at night (2001)
- Wilde-Mädchen-Woche (2002)
- AG Freizeitbroschüren für Kinder und Jugendliche (2004)
- AG Jugendarbeitslosigkeit (2004) mit lokaler Fachtagung (2005)
- Boyzweek (2005)

Nebst diesen Tätigkeiten wurden in der gleichen Zeit zwischen den Gemeinden Nidau und Biel im Sommer 04 der Mädchentreff eröffnet und ab Frühling 05 zwischen Contact Biel-Bienne und Jugend + Freizeit der Stadt Biel ein Projekt in der mobilen JA gestartet.

All diese Aktivitäten hätten unmöglich von einer einzelnen Institution ausgehen und realisiert werden können ohne anderenorts Abstriche vornehmen zu müssen.

Ein wichtiges Merkmal des Netzwerkes ist die freiwillige Beteiligung an Projekten und in Tätigkeitsgruppen. Dies gibt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Freiheit zwischen den Kernaufgaben innerhalb der eigenen Organisation und der Teilnahme innerhalb des Regionnetzes von Fall zu Fall zu entscheiden.



Welches sind die Chancen eines Netzwerkes, wo liegt der Nutzen?

Netzwerke müssen einen Nutzen erzeugen, sonst sind sie Selbstzweck ohne Sinn. Der Nutzen muss gegenüber der eigenen Trägerorganisation kommunizierbar sein und sollte einen Mehrwert gegenüber der früheren Situation darstellen. Die Praxiserfahrungen im Regionetz der Stadt Biel zeigen dies auf verschiedenen Ebenen auf:

Die Angebote sind besser koordiniert. Die Partner informieren sich gegenseitig über geplante Aktivitäten und suchen allenfalls Unterstützung durch andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Angebotspalette ist deutlich gewachsen. Die Jugendarbeit kann auf verschiedene Bedarfslagen reagieren und kann die eigenen Kapazitäten breiter einsetzen.

Durch die Kooperationen stehen mehr Ressourcen zur Verfügung, insbesondere auch mehr Räume.

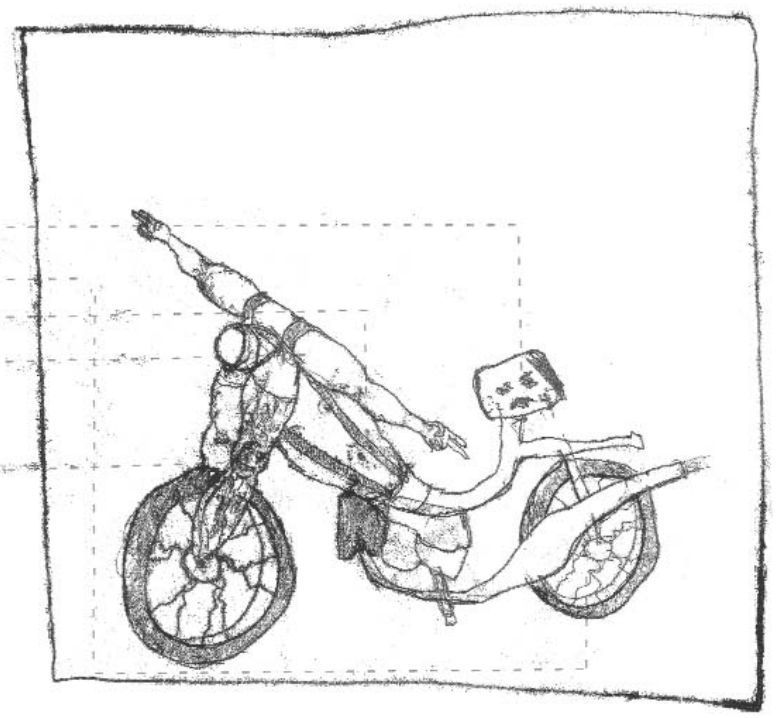
Der Arbeitsaufwand ist vertretbarer geworden. Die breitere Abstützung der anfallenden Arbeiten auf verschiedene Institutionen wirkt sich positiv auf den persönlichen Arbeitsbereich aus und lässt Vielfalt zu.

Der Wissensaustausch nimmt zu und wirkt wechselseitig (wir lernen von unseren Partnerinnen und Partnern aus anderen Bereichen).

Wo liegen die Grenzen?

Die jeweiligen Strukturen setzen natürliche Grenzen innerhalb eines Netzwerkes. Diese sind verschieden und stehen in Abhängigkeit zu den Bedürfnissen. Die Erfahrungen im Alltag zeigen uns u.a. folgende "Schwierigkeiten" auf:

- **Ungleiche Ressourcenverteilung kann zu Abhängigkeiten und Machtpositionen führen.** Hier kommt es wirklich darauf an, wie man sich selber definiert und ob wir die Sensibilität für heikle Momente einbringen können. Wenn es darum geht, für sich selber oder die eigene Organisation Profit aus der Vernetzung zu schlagen, kann es auch passieren, dass die Partnerinnen und Partner des Netzwerkes nicht mitmachen oder sich aus der Zusammenarbeit zurückziehen. Der Grundsatz sollte auf jeden Fall Win-Win sein, was heisst, dass alle Beteiligten durch Vernetzung ihren Gewinn haben.
- **Die Grösse eines Netzwerkes wirkt sich auf Planung und Organisation aus;** je grösser das Netzwerk ist, desto komplexer wird der administrative Apparat.
- **Netzwerkarbeit bedingt Ausdauer und Beweglichkeit,** diese ist naturgegeben nicht überall vorhanden

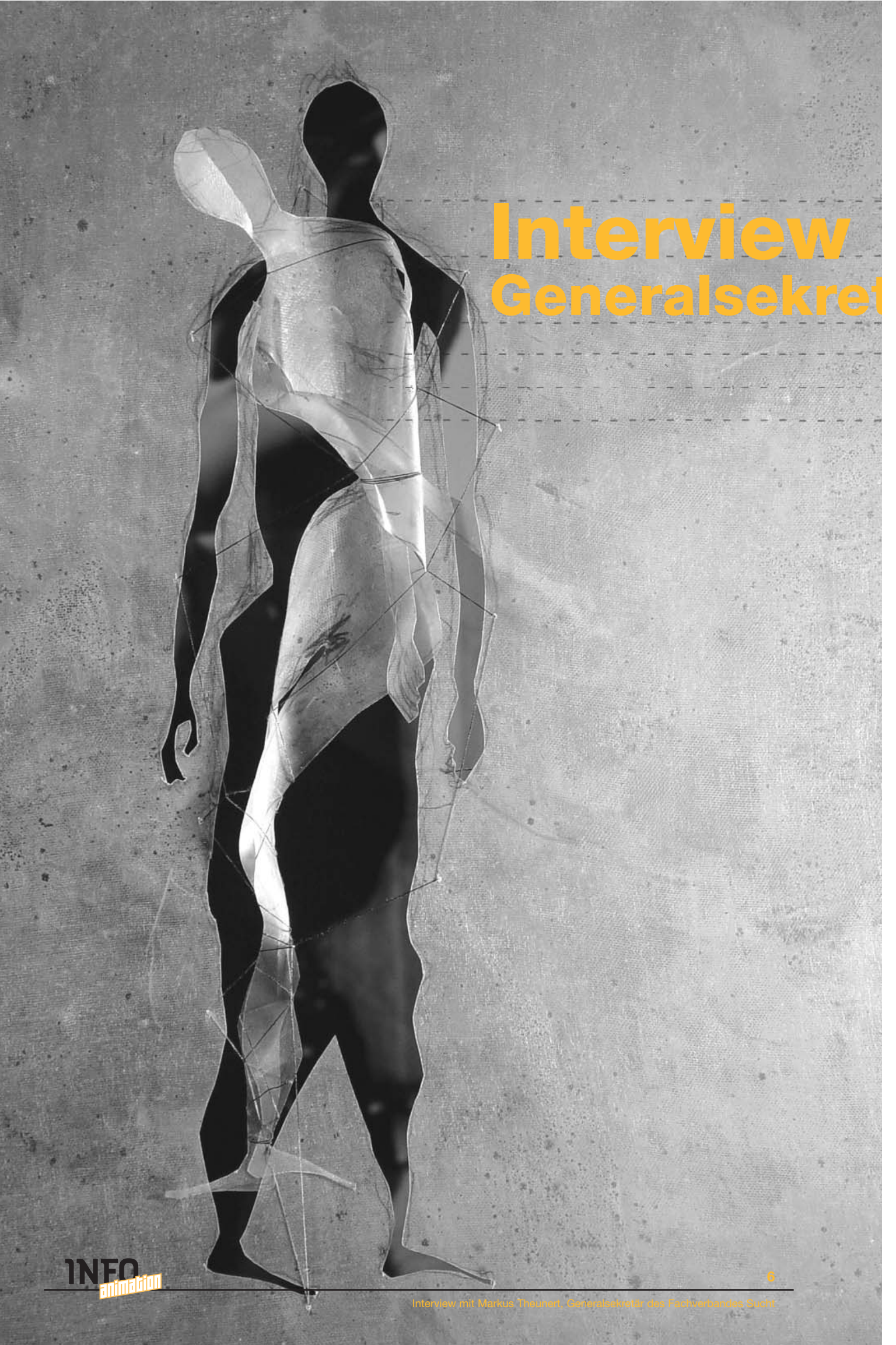


Es gibt auch Partnerorganisationen, welche über eigene Netzwerkstrukturen verfügen. In Biel ist es das Autonome Jugendzentrum, auch bekannt unter dem Kürzel AJZ. Dieser Verein hat in den 30 Jahren seiner Existenz Strukturen aufgebaut, welche autonom d.h. eigenständig und selbstverantwortlich funktionieren. Das AJZ ist per Vertrag Leistungserbringerin für die Stadt Biel und erhält eine jährliche Abgeltung für die geleistete Jugendarbeit. Die Praxis zeigt uns, dass es besser ist, solche soliden und funktionierenden Systeme nicht durch Interventionen von aussen zu stören, weil z.B. die partizipative Ausrichtung einer Organisation damit untergraben wird.

Zum Schluss...

Trotz aller Vernetzung zwischen Fachleuten in Netzwerken mit informellen oder formellen Charakter ist es wichtig zu erwähnen, dass Vernetzungsprozesse zum Alltag in der Jugendarbeit gehören und dass dabei nicht immer fachliche Erwägungen eine Rolle spielen.

In der Regel sind es alltägliche Kontakte mit Jugendlichen, Erwachsenen, Berufskollegen, Verwaltung oder Schule, wo **vernetztes Denken eine Rolle spielt,** wo es darum geht, Schlüsselpersonen oder Ressourcen zu vermitteln, wo Vernetzung eher einer grundsätzlichen Haltung als eines professionellen Hilfsmittels entspricht. Beides sollte dem Jugendarbeiter zugänglich sein oder noch besser, zur Verfügung stehen, denn Vernetzung ist zugleich Haltung und Instrument: Weil sie einerseits darauf basiert, über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken und andererseits, weil die Vermittlerrolle zum animatorischen Selbstverständnis gehört.



Interview
Generalsekret

mit Markus Theunert,
tär des Fachverbandes Sucht

Interview: Jasmin Billetter, youthguide

Der Fachverband Sucht hat sich im September 2003 aus dem Fachverband Alkohol- und Suchtfachleute (A+S) und dem Verband der Sucht- und Drogenfachleute Deutschschweiz (VSD) zusammengeschlossen. Der Fachverband bietet 12 verschiedene Fachgruppen zu fachlichem Austausch und Fortbildung an. Die Bandbreite der Fachgruppen ist gross und reicht von jeweils einzelnen Fachgruppen für unterschiedliche Typen von Institutionen (z.B. Notwohnen, Beratung, stationäre Therapie…) hin zu themen- und methodenbezogenen Fachgruppen (z.B. Glücksspielsucht). Der Verband vereinigt knapp 200 Institutionen aus dem ganzen Bereich der Suchtarbeit. Priorität hat die politische Interessensvertretung. Der Vorstand wird von Bruno Erni, Geschäftsführer der Berner Gesundheit, präsidiert. Die Geschäftsstelle liegt in Zürich und wird von Generalsekretär Markus Theunert geführt. Er klärt über die Schwierigkeiten und Vorteile einer Zusammenführung verschiedener Verbände auf.

DOJ: Aus welchem Grund haben sich die beiden Verbände zum Fachverband Sucht zusammengeschlossen?

M.T.: Einerseits gab es fachliche Gründe für die Fusion. Die Unterscheidung von Substanzen nach ihrem Legalstatus deckt sich immer weniger mit der Realität. Mischkonsum wird zur Normalität. Das Gemeinsame verschiedener Suchterkrankungen ist in den Mittelpunkt getreten. Auf der anderen Seite standen die praktischen Überlegungen, die eine Fusion nahe legten: Als Fachverband Sucht verfügen wir über doppelt so viele Mittel als die beiden Vorgänger-Verbände und haben ein grösseres politisches Gewicht.

DOJ: Was für Schwierigkeiten sind bei dem Zusammenschluss aufgetreten und wie habt ihr diese gelöst?

M.T.: Es wurde anfänglich befürchtet, die unterschiedlichen Entstehungsgeschichten und Kulturen im Alkohol- und im Drogenbereich könnten Schwierigkeiten verursachen. Die Fusion ist aber reibungslos über die Bühne gegangen und auch jetzt erfährt der neue Fachverband sehr viel Unterstützung und Sympathie.

DOJ: Lässt die Produktivität der einzelnen Verbände nach, wenn sie in eine grössere Verbindung integriert werden?

M.T.: Die beiden Verbände existieren in dieser Form heute nicht mehr. Beide sind in der neuen Rechtspersönlichkeit „Fachverband Sucht“ aufgegangen. Deswegen ist die Frage schwierig zu beantworten. Sicher ist: Dank der Schaffung professioneller Strukturen kann der Verband viel kontinuierlicher und nachhaltiger arbeiten. Diese höhere Präsenz ermöglicht eine konsequentere Erfüllung des Mitgliederauftrags.

DOJ: Inwiefern profitieren die Klienten und Klientinnen, welche euer Angebot nutzen, von dem Zusammenschluss?

M.T.: Die Klienten und Klientinnen profitieren nicht direkt. Wir nehmen ja keinen Einfluss auf die Angebote der Institutionen. Indem wir aber die Rahmenbedingungen zu verbessern versuchen, in denen die konkrete Suchtarbeit geleistet wird, haben die KlientInnen einen indirekten Nutzen.

DOJ: Kann ein solcher Zusammenschluss auch hinderlich sein?

M.T.: Es besteht eine gewisse Gefahr, dass sich die Mitglieder durch den grossen Verband schlechter vertreten fühlen als im vorherigen. Wichtig scheint mir, dass jenen Gruppierungen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, die sich nicht so laut in die Debatten einzubringen pflegen.

DOJ: Was machen die einzelnen Fachgruppen?

M.T.: Die 12 Fachgruppen funktionieren autonom und treffen sich etwa zwei bis sechs Mal im Jahr, um aktuelle Fragen in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu diskutieren. Dieses Angebot wird sehr geschätzt. Die Suchtarbeit ist ein sehr interdisziplinäres Gebiet. Auch haben die Weiter- und Fortbildungen im Suchtbereich keine jahrzehntealte Tradition an den Hochschulen. Da ist der Austausch mit Fachleuten, die sich in ihrem Bereich vor ganz ähnliche Herausforderungen gestellt sehen, sehr wertvoll. Der klassische Ablauf eines Tages sieht so aus, dass am Morgen jede Institution von ihrer aktuellen Lage berichtet und man sich am Nachmittag mit einem Thema schwerpunktmässig auseinandersetzt.

DOJ: Welche Funktion hat der Vorstand?

M.T.: Der Vorstand ist für die Festsetzung der Strategie zuständig. Als Generalsekretär bin ich sehr froh über die zielgerichtete Arbeit unseres Vorstandes: Er legt die strategischen Vorgaben klar fest und gibt der Geschäftsstelle gleichzeitig genug Spielraum bei der operativen Umsetzung.

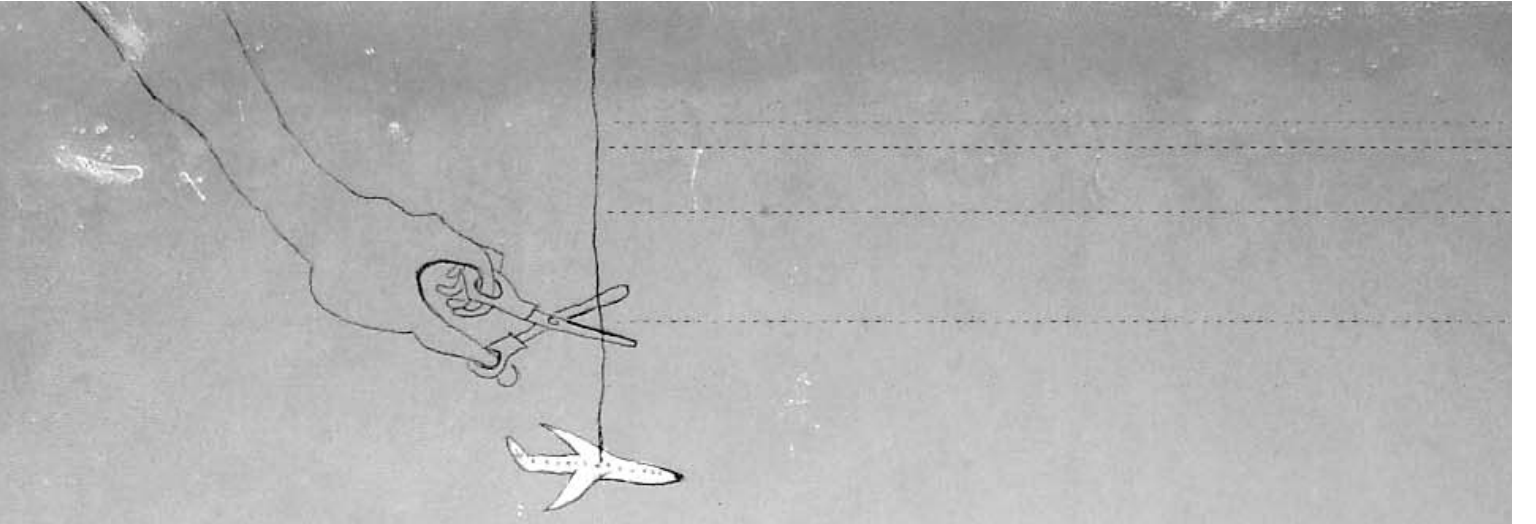
DOJ: Was ist die Aufgabe der Geschäftsstelle?

M.T.: Auf der Geschäftsstelle des Fachverbands arbeiten zwei Personen mit insgesamt 150 Stellenprozent. Wir sind also trotz Fusion immer noch ein verhältnismässig kleiner Verband. Die Geschäftsstelle ist einerseits für die Administration – Adresserfassung, Buchhaltung, Sitzungsvorbereitungen etc. – zuständig. Andererseits ist es unsere Aufgabe, die politischen Kontakte zu pflegen. Der Fachverband Sucht moderiert beispielsweise eine überparteiliche Parlamentariergruppe, welche sich nach dem Scheitern der Betäubungsmittelgesetz-Revision im Juni 2004 gebildet hat und jetzt an der drogen- und suchtpolitischen Weiterentwicklung arbeitet.

DOJ: Was empfehlen Sie einem Verband, wie dem Dachverband für offene Jugendarbeit, der sich aus verschiedenen Institutionen und Verbänden zusammengeschlossen hat?

M.T: Ohne Kenntnisse der konkreten Situation, kann ich nur eine allgemeine Empfehlung abgeben: Zentral scheint mir eine saubere, professionelle Organisationsentwicklung, in welcher die ehrenamtlich und die bezahlt Tätigen um ihre jeweiligen Aufgaben wissen und diese auch ausfüllen. Es ist eine stete Gefahr in Verbänden, dass sich der Vorstand durch das Tagesgeschäft von der strategischen Arbeit ablenken lässt. Wichtig scheint mir auch eine Kultur der Offenheit, Transparenz und Wachsamkeit innerhalb des Verbandes. Die Mitglieder möchten wissen, was ihre Vertretung tut. Man darf nie vergessen: Die Mitglieder können ohne den Verband existieren, der Verband aber nie ohne seine Mitglieder.

Kontakt:
Fachverband Sucht, Weinbergstrasse 25, 8001 Zürich
www.fachverbandsucht.ch, info@fachverbandsucht.ch, Tel. 044 266 60 60.



Regionale Netzwerke

der offenen Jugendarbeit in der Schweiz

Erstellt von Roger Summermatter und Elena Konstantinidis. Stand August 2005

Die Landschaft der regionalen Netzwerke der offenen Jugendarbeit in der Schweiz ist so bunt und heterogen wie nur denkbar. Erstmals wird hier eine Liste veröffentlicht, die eine Übersicht verschafft und die Viefalt der Modelle aufzeigt. In manchen Regionen sind die Netzwerke nur lose Zusammenschlüsse, an anderen Orten sind Dachverbände vorhanden, die wiederum regionale Netze vereinen. Teilweise liegt der Schwerpunkt eher bei Fachstellen, die direkte Aufträge vom Kanton oder einer Kommune haben, und andernorts existieren mehrere Modelle oder Netzwerke in sich überschneidenden Regionen. Die Liste versucht, dem Rechnung zu tragen, erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1. AARGAU

Arbeitsgemeinschaft der JugendarbeiterInnen des Kantons Aargau agja

Einzugsgebiet:	Kanton Aargau
Form des Netzwerks:	Zusammenschluss der in der Offenen Jugendarbeit beruflich tätigen Jugendarbeiter/innen.
Gremien / Arbeitsgruppen:	Regionalgruppen (ca. alle 2 Monate); kantonale Vernetzung der Vertreter der Regionalgruppen (ca 5x/Jahr); Kantonaltag 1x Jährlich; Arbeitsgruppe Mädchenspezifische Jugendarbeit
Koordinationsstelle:	Kantonale Fachstelle Jugend
Wichtige aktuelle Themen:	gemeinsam erarbeitete Informationsbroschüre
Webseite:	www.jugendarbeit-aargau.ch
DOJ-Mitglied:	Einzelmitgliedschaften
Kontakt:	über die Mitglieder, u.a. Fachgruppe Jugendarbeit der Stadt Aarau FAJA: Jugendkoordination Aarau, Daniele De Min, Girixweg 12, 5004 Aarau, info@faja.ch

2. BASEL-STADT

Im Stadtkanton Basel hat sich erst vor kurzem eine eigentliche Vernetzung gegründet.
Deshalb wird hier auch die grösste Trägerschaft, BFA, vorgestellt.

IG OKiJu – Interessengemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit Regio-Basel

Einzugsgebiet:	Region Basel
Form des Netzwerks:	Verein
Wer sind die Mitglieder:	Organisationen, die offene Kinder- und Jugendarbeit betreiben
Gremien / Arbeitsgruppen:	Vorstand
Koordinationsstelle:	unbekannt
Wichtige aktuelle Themen:	Anlass zur Gründung des Netzwerks waren Subventionsverhandlungen mit dem Kanton, die die verschiedenen Trägerschaften in eine Situation der Konkurrenz untereinander brachten.
DOJ-Mitglied:	Einzelmitglied
Besonderes:	frisch gegründet am 26.5.05

Basler Freizeitaktion BFA

Einzugsgebiet:	Basel Stadt, einzelne Projekte überregional bis Trinational (Ferienpass, Colour-Key)
Form des Netzwerks:	Kein Netzwerk, Trägerverein (seit 1942)
Abteilungen:	Neben Beratungsstelle, Jugendprojekten gibt es in der offenen Jugendarbeit: 6 JTP, 1 Mädchentreff, dazu das Jugend-Kulturzentrum Sommercasino.
Gremien / Arbeitsgruppen:	Vereinsvorstand; Div. Fachgruppen, ca. alle 14 Tage Austausch derTreffleiterInnen, fachliche Weiterentwicklung, interne Weiterbildungen; Gremien zu Jungen-/ Mädchenarbeit etc.
Koordinationsstelle:	Zentrale mit Geschäftsleiter und 10 MitarbeiterInnen inkl. Jugendberatung.
Wichtige aktuelle Themen:	Formulieren einer Leistungsvereinbarung, Jugendkulturfestival Basel, 2 Neubauten von Jugendtreffpunkten, organisatorische Umstrukturierungen
Webseite:	www.bfa-bs.ch
DOJ-Mitglied:	Einzelmitglied, im Vorstand DOJ
Kontakt:	Basler Freizeitaktion BFA, Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel tel: ++41-61-683 72 20, fax: ++41-61-683 72 15, info@bfa-bs.ch, www.bfa-bs.ch

3. BASEL-LAND

Im Kanton Basel-Land wurde vor kurzem ein Verein „voja“ gegründet. Als Besonderheit sind darin auch Stellen angeschlossen, die ausserhalb der Kantonsgrenzen in den Kt. Solothurn und Aargau liegen, jedoch zur Agglomeration Basel gehören. Gleichzeitig tritt die Stiftung Jugendsozialwerk des Blauen Kreuzes als Dienstleister zum Aufbau und Betreuung von Jugendarbeitsstellen auf. Sie ist v.a. in der Region Liestal tätig.

Vernetzte offene Jugendarbeit (voja) Basel-Land und Region

Einzugsgebiet:	Kanton Basel-Land und angrenzende Gemeinden
Form des Netzwerks:	Verein
Wer sind die Mitglieder:	Institutionen der offenen Jugendarbeit aus 15 Gemeinden
Gremien / Arbeitsgruppen:	Vereinsvorstand; Vernetzungstreffen der Jugendarbeitenden 1x monatlich; Arbeitsgruppen „Fundraising“, „Coaching“ und „Öffentlichkeitsarbeit“

Koordinationsstelle:	Das Sekretariat wird von den Mitarbeitern des Jugendfreizeithauses Allschwil geführt
Webseite:	www.voja-bl.ch
DOJ-Mitglied:	teilweise als Einzelmitglieder
Kontakt:	Voja Basel-Land und Region, Jugendfreizeithaus Allschwil, Hegenheimermattweg 76, 4123 Allschwil T 061 481 75 81, jfzh@bluewin.ch, www.voja-bl.ch

Offene Jugendarbeit des Jugendsozialwerks in Liestal

Einzugsgebiet:	Basel-Land, schwergewichtig Oberes Baselbiet
Form des Netzwerks:	Einzelne Trägerschaft; Betreibt in 11 meist kleineren Gemeinden Jugendtreffpunkte und/oder Streetwork (Stellenpooling); Jugendmobil, Jugendberatung und Beratung für Jugendarbeitsstellen; Projekte. Daneben andere Tätigkeitsgebiete.
Koordinationsstelle:	Zentrales „Office“ für den Bereich OJA
Webseite:	www.jugendsozialwerk.ch
DOJ-Mitglied:	Einzelmitglied
Kontakt:	Stiftung Jugendsozialwerk, Blaues Kreuz BL, Offene Jugendarbeit (OJA) Poststrasse 2, Postfach 230, 4410 Liestal T 061 921 94 74, Moja@jugendsozialwerk.ch, www.jugendsozialwerk.ch

4. BERN

Im Kanton Bern existieren neben der Vernetzten offenen Jugendarbeit (voja) Kanton Bern Netzwerke für das Oberland und das Seeland. Ein Beitritt der letzteren zur Voja wird aktuell diskutiert.

Vernetzte offene Jugendarbeit Kanton Bern (voja BE)

Einzugsgebiet:	Kanton Bern
Form des Netzwerks:	Verein
Wer sind die Mitglieder:	Träger der offenen Jugendarbeit (31 Gemeinden und Kirchgemeinden mit professioneller Jugendarbeit)
Gremien / Arbeitsgruppen:	Vorstand, GV, Trägertagung, Projekt-Organisationsgruppen, 7 Fachgruppen
Koordinationsstelle:	teilzeit besetztes Sekretariat bei der Jugendarbeit Worb
Wichtige aktuelle Themen:	Projekt „Berner Erklärung“ der VRB-Gemeinden thematisiert Gewalt im öffentlichen Raum
Webseite:	www.voja.ch
DOJ-Mitglied:	ja
Kontakt:	Sekretariat VOJA, Wydenstrasse 6, 3076 Worb T 031 839 66 31, F 031 839 66 03, info@voja.ch

Jukon Jugendkonferenz Thun-Berner Oberland

Einzugsgebiet:	Berner Oberland / BE
Form des Netzwerks:	Informelle Zusammenkunft (keine Körperschaft/Dachorganisation)
Wer sind die Mitglieder:	MitarbeiterInnen von sozialen Einrichtungen mit dem Zielpublikum Kinder und Jugendliche im Berner Oberland
Gremien / Arbeitsgruppen:	monatliche Vernetzungstreffen
Koordinationsstelle:	Keine / Kinder- und Jugendarbeit Spiez KJAS führt administrative Aufwände aus (Adressverwaltung, Website, interne Kommunikation).
Wichtige aktuelle Themen:	- Informationsaustausch - Umgang mit Alkohol, Cannabis und anderen Suchtmitteln - Alkoholtestkäufe (gemeinsames Projekt) - Herumziehende Kids
Webseite:	www.jukon.ch
DOJ-Mitglied:	Einzelmitgliedschaften
Kontakt:	Kinder- und Jugendarbeit Spiez,Thunstrasse 6, 3700 Spiez, T 033 655 08 16, sozialdienste@gemeindespiez.ch

Jugendarbeit Regionetz Biel

Einzugsgebiet:	Region Biel bis Lyss und Moutier
Form des Netzwerks:	lose Vernetzung
Wer sind die Mitglieder:	9 Institutionen (Vereine, Gemeinden, Kirche der offenen Jugendarbeit) in der Region
Gremien / Arbeitsgruppen:	Gruppe Jugendarbeitslosigkeit, Gruppe Kinder- und Jugendbroschüren, Kooperationen für grösser Projekte, mobile Jugedarbeit
Arbeitsform:	6 Sitzungen pro Jahr für Informationsaustausch, 1-2 Tage Retraite oder Fortbildung,
Koordinationsstelle:	Jugend + Freizeit der Stadt Biel leistet die Koordinationsarbeit

Wichtige aktuelle Themen:	Jugendarbeitslosigkeit, AGs und Kooperationen
DOJ-Mitglied:	Einzelmitgliedschaften
Kontakt:	Marcel Meier, Schule & Sport / Jugend + Freizeit der Stadt Biel, Zentralstrasse 62, 2501 Biel, 032 326 14 51, Marcel.Meier@biel-bienne.ch

5. FRIBOURG

Im Kanton Fribourg gibt es eine Vernetzung für den deutschprachigen Kantonsteil. Die Vernetzung der französischsprachigen Jugendarbeit findet unter dem Dach von anim Romandie statt.

Verein zur Kinder- und Jugendförderung Deutschfreiburg - VKJ

Einzugsgebiet:	Kanton Freiburg, deutschsprachiger Kantonsteil (die zwei Bezirke Sense-Bezirk und See-Bezirk)
Form des Netzwerks:	Verein
Wer sind die Mitglieder:	Jugendarbeitende
Gremien / Arbeitsgruppen:	Fachgruppe Jugendarbeit (Austauschforum der Jugendarbeitenden) Vorstand (Lobby-Funktion)
Wie wird gearbeitet:	Fachgruppe trifft sich ungefähr 4 - 5 Mal pro Jahr, Vorstand zweimonatlich
Koordinationsstelle:	Koordination läuft über den Vorstand und über die Suchtpräventionsstelle Freiburg
Wichtige aktuelle Themen:	Qualitätsstandards und Qualitätssicherung; Aufbau von neuen Jugendarbeitsstellen; Schnittstellen (Polizei, Schulsozialarbeit, etc.)
DOJ-Mitglied:	noch nicht
Besonderes:	Der VKJ ist noch jung (gegründet: September 2004) und im Aufbau.
Kontakt:	David Zimmermann, Suchtpräventionsstelle Freiburg Rte du Jura 29, 1700 Freiburg T 026 321 22 00, info@prevention-fr.ch

6. GLARUS

JUGLA Netzwerk der offenen Jugendarbeit Glarus

Einzugsgebiet:	(Region, Kanton) Glarus
Form des Netzwerks:	Verein
Wer sind die Mitglieder:	Alle Mitglieder der offenen Jugendarbeit
Gremien / Arbeitsgruppen:	verschiedene temporäre Projektgruppen
Wie wird gearbeitet:	alle 2 Monate, dazwischen nur die Projektteams, je nach Bedarf
Koordinationsstelle:	
Wichtige aktuelle Themen:	Midnight-Basket, Tagung aller Vorstände der JA
DOJ-Mitglied:	nein
Besonderes:	Wurden erst gerade neu gegründet
Kontakt:	Verein JUGLA, Postfach, 8750 Glarus

7. GRAUBÜNDEN

Dachverband Jugendarbeit Graubünden

Einzugsgebiet:	Kanton Graubünden
Form des Netzwerks:	Dachverband (Verein)
Mitglieder:	Institutionen, Stellen und Einzelpersonen
Gremien / Arbeitsweise:	(nicht bekannt) Koordinationsstelle keine, Städtische Jugendarbeit Chur sind Ansprechpartner
Website:	
DOJ-Mitglied:	
Besonderes:	Im Februar 04 neu gegründet. Eingabe beim Kanton für eine Koordinationsstelle
Kontakt:	jugendarbeit@chur.ch

8. LUZERN UND INNERSCHWEIZ

Jugendarbeit Region Luzern (Jarl)

Einzugsgebiet:	Region Luzern
Form des Netzwerks:	Verein
Wer sind die Mitglieder:	29 Institutionen der offenen Jugendarbeit/ Soziokulturellen Animation. Da in den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden kein Vernetzungsgremium besteht, kann der Verein JaRL zurzeit auch von Institutionen aus diesen Kantonen in Anspruch genommen werden, Kanton Luzern als Mitglied
Gremien / Arbeitsgruppen:	Generalversammlung und Vorstand; Koordinationsstelle; Regionalgruppen, Fachgruppen (Geschlechtsspezifisch: Frauen/Männer, Jugendkultur/Musik) und Arbeitsgruppen.
Wie wird gearbeitet:	neue Struktur ab diesem Sommer, probehalber! Vorstand ca. 10 x jährlich Besprechung Vorstand 1 x jährlich Klausur Plenum ca. 5 x jährlich Besprechung Plenum 1 x jährlich Ausflug Regionalgruppen ca. 5 x jährlich Besprechung das Plenum ist der Zusammenzug der vier Regionalgruppen
Koordinationsstelle:	10 % anstellung durch Verein
Webseite:	www.jarl.ch
DOJ-Mitglied:	Einzelmitgliedschaften, Verbandsmitgliedschaft geplant
Kontakt:	jarl - Jugendarbeit Region Luzern, Paddy Richmond, Postfach 3311, ch-6002 Luzern T 079-250 33 18 (Mittwochs 09.00 - 12.00, sonst combox), jarl@gmx.ch, www.jarl.ch

9. SCHAFFHAUSEN

Netzwerk offene Jugendarbeit Schaffhausen NOJS

Einzugsgebiet:	Kanton Schaffhausen
Form des Netzwerks:	kantonales Netzwerk ohne Vereinsstruktur
Wer sind die Mitglieder:	Trägerschaften von 13 Jugendtreffs
Gremien / Arbeitsgruppen:	Vereinzelt Organisationsteams für Weiterbildungen
Arbeitsweise:	Die Trägerschaften treffen sich 2x jährlich, Ca. 1x jährlich Weiterbildung
Koordinationsstelle:	Suchtprävention & Drogenberatung (S&D) / Jugendtreff <jam>
Wichtige aktuelle Themen:	Öffentlichkeitsarbeit, Imagepflege, Jugendstrafrecht, kennen lernen andere Regionale Stellen
Webseite:	NOJS hat keine, www.jugendarbeit-sh.ch von JA SH / www.sdsh.ch von S&D
DOJ-Mitglied:	z.T. Einzelmitglieder
Kontakt:	Suchtprävention & Drogenberatung (S&D), Vorstadt 33, 8200 Schaffhausen Jugendtreff <jam>, Webergasse 4, 8200 Schaffhausen

10. SOLOTHURN

Jugend-aktiv - Jugendförderung im Kanton Solothurn

Einzugsgebiet:	Kanton Solothurn
Form des Netzwerks:	Fachstelle mit einer Leistungsvereinbarung für Jugendförderung mit dem Kanton
Gremien / Arbeitsgruppen:	U.a vier mal jährlich Austausch für Jugendarbeitende; Coaching für Jugendarbeitsstellen/Gemeinden
Koordinationsstelle:	Fachstelle mit Leitung. derzeit 110-stellen%
Wichtige aktuelle Themen:	Dienstleistungen sind: Aufsuchende Jugendarbeit, Beratung, Information und Vernetzung, Projektförderung
Webseite:	www.jugend-aktiv.ch
DOJ-Mitglied:	ja
Besonderes:	Im Moment ist unklar, in welcher Form die Fachstelle nächstes Jahr noch existiert. Das Leistungsfeld der kt. Jugendförderung wurde vor kurzem neu ausgeschrieben und erhält mit ziemlicher Sicherheit eine neue inhaltliche Ausrichtung.
Kontakt:	jugend aktiv, Poststrasse 10, 4502 Solothurn T 032 627 23 98, info@jugend-aktiv.ch, www.jugend-aktiv.ch

11. ST. GALLEN

Das Netzwerk der offenen Jugendarbeit im Kt. St. Gallen befindet sich im Aufbau. Einzelne Stellen sind bereits vernetzt und arbeiten auch bei DOJ mit. Das städtische Jugendsekretariat St. Gallen spielt eine wichtige Rolle.

Koordination und Kontakt:	Kantonale Jugendförderungsbeauftragter Stefan Tittmann, Amt für Soziales, Spisergasse 41, 9000 St. Gallen, Stefan.Tittmann@sg.ch

12. THURGAU

TOJA Verein Thurgauer offene Jugendarbeit

Einzugsgebiet:	Kanton Thurgau
Form des Netzwerks:	Verein
Wer sind die Mitglieder:	18 Jugendtreffs
Gremien / Arbeitsgruppen:	regelmässige Treffen, 1x/Jahr Tagung, Arbeitsgruppen
Koordinationsstelle:	Die Treffs sind z.T. ehrenamtlich betreiben, die Koordination leistet die Jugendarbeiterstelle Weinfelden.
DOJ-Mitglied:	Einzelmitglieder
Kontakt:	TOJA, c/o Fachstelle für Jugendarbeit, Bankstrasse 8, 8570 Weinfelden T 071 622 82 20, treff_weinfelden@gmx.ch

13. WALLIS

Im Wallis gibt es für das deutschsprachige Kantonsgebiet (Oberwallis) eine Vernetzung der offenen Jugendarbeit.
Im französisprachigen Teil gibt es ein Netzwerk der Jugendverbände.

Netzwerk der offenen Jugendarbeit im Oberwallis:

Einzugsgebiet:	Deutschprachiges Kantonsgebiet
Form des Netzwerks:	Vernetzungsgruppe ohne Vereinsform
Wer sind die Mitglieder:	6 Institutionen der offenen Jugendarbeit (sind jeweils für eine ganze Region/Tal verantwortlich)
Gremien / Arbeitsgruppen:	Vernetzungstreffen der Jugendarbeitenden 1x monatlich
Koordinationsstelle:	
Wichtige aktuelle Themen:	soeben wurde ein gemeinsames Leitbild erarbeitet, es wird im Herbst öffentlich vorgestellt.
DOJ-Mitglied:	alle Institionen sind Einzelmitglieder
Kontakt:	Jugendarbeiterstelle Brig-Glis-Naters Briglina ,Alte Simplonstrasse 37, Postfach 403, 3900 Brig-Glis, T 027 924 40 74, info@jugend-briglina.ch, oder Jugendarbeitsstelle Nikolaital, Täschhorn, 3929 Täsch, jast-nikolaital@smz-vs.ch

14. ZUG

Soziokulturelle Animation im Jugendbereich (Skaj)

Einzugsgebiet:	Kanton Zug
Form des Netzwerks:	Loser Zusammenschluss. Gemäss Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zug gehört die Koordination des Netzwerks zu den Aufgaben der Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind
Wer sind die Mitglieder:	Fachpersonen aus der gemeindlichen Jugendarbeit, ständige Gäste: kirchliche Jugendarbeit, punktuell verbandliche Jugendarbeit und Schulsozialarbeit.
Gremien / Arbeitsgruppen:	Arbeitsgruppen Mädchenarbeit, Bubenarbeit, Midnight Basketball, Gesundheitsförderung und Prävention, Gewaltprävention
Wie wird gearbeitet:	5 Fachkonferenzen im Jahr, davon ca. 1 Konferenz in Form einer internen Weiterbildungsveranstaltung Die Arbeitsgruppen sind sehr unterschiedlich strukturiert und treffen sich auch verschieden oft.
Koordinationsstelle:	ist Jugendförderungsstelle punkto Zug
Webseite:	www.skaj.ch
DOJ-Mitglied:	ja
Kontakt:	Geschäftsstelle SKAJ. c/o Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind, Alpenstrasse 14, 6300 Zug, T 041 728 34 40, info@skaj.ch

15. ZÜRICH

okaj Zürich - Dachverband und Fachstelle der Jugendarbeit im Kanton Zürich

Einzugsgebiet:	Kanton Zürich
Form des Netzwerks:	Dachverband; okaj hat ein Mandat als kantonale Beauftragte für Jugendförderung
Wer sind die Mitglieder:	Organisationen der offenen und Verbands-Jugendarbeit aus dem Kanton
Gremien / Arbeitsgruppen:	• **Vorstand und Delegiertenversammlung** • **Fachkonferenzen:** - Konferenz offene Jugendarbeit im Kanton Zürich (KOJZ), umfasst 8 regionale Koordinationsnetzwerke, die städtische Jugendarbeit in Zürich sowie die offene Jugendarbeit der kantonalen Kirchen - Konferenz der kommunalen Jugendbeauftragten im Kanton Zürich (KKJ) - Konferenz der Jugendverbände im Kanton Zürich (KJZ) • **Fachgruppen.** - Fachgruppe Mädchenarbeit (FAM) - Fachgruppe Jungparteien - Spoiz-Steuergruppe (Projekt zur Suchtprävention im Jugendverband)
Koordinationsstelle:	okaj betreibt eine Geschäftsstelle mit 6 Angestellten.
Wichtige aktuelle Themen:	Projekt 72-Stunden
Webseite:	www.okaj.ch
DOJ-Mitglied:	Verbandsmitglied
Kontakt:	www.okaj.ch, info@okaj.ch okaj zürich, Kantonale Kinder- und Jugendförderung, Langstrasse 14, Postfach 2037, 8026 Zürich, T 044 366 50 10

16. ROMANDIE

In der französischsprachigen Schweiz gibt es neben regionalen Netzwerken, die vor allem die Jugendverbandsarbeit betreffen, besonders in Lausanne und Genf Netzwerke der soziokulturellen Animation. 2004 wurde die Plateforme Romande de l'animation socioculturelle „anim" gegründet. Sie hat zum Ziel, den Ansatz der Soziokulturellen Animation zu fördern und geht mit diesem Ziel über die Vernetzung offener Jugendarbeit hinaus. Sie ist gleichzeitig Dachverband von Institutionen, Ausbildungsinstitutionen und Berufsverband. Die Arbeit mit Jugendlichen ist auch bei anim ein zentrales Thema.

Plateforme Romande de l'animation socioculturelle anim

Einzugsgebiet:	Französischsprachige Schweiz
Form des Netzwerks:	Dachverband
Wer sind die Mitglieder:	Institutionen der Soziokulturellen Animation, Ausbildungsinstitutionen, Einzelpersonen
Gremien / Arbeitsgruppen:	Commission Jeunesse, Commission de promotion de l'image de l'animation socioculturelle, Commission des associations, Commission sur les questions de formation de base et continue, Commission des employeurs, Commission des professionnels. Groupe de travail sur les pratiques, Groupe de travail sur les conditions de travail des TSHM, Groupe de travail sur l'animation par le sport.
Koordinationsstelle:	Geschäftsstelle
Webseite:	www.anim.ch
DOJ-Mitglied:	nein, Partnerorganisation
Besonderes:	anim und DOJ sind etwa gleichzeitig entstanden und laufend dabei, ihre Zusammenarbeit zu definieren und auszubauen.
Kontakt:	Plateforme Romande de l'Animation Socioculturelle, Danièle Warinsky, 4 rue de la Maladière, 1205 Genève T 022 321 55 15, contact@anim.ch

17.OFFENE JUGENDARBEIT DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Verein deutschschweizer JugendseelsorgerInnen Juseso

Einzugsgebiet:	Deutschschweiz
Form des Netzwerks:	Verein
Wer sind die Mitglieder:	Einzelpersonen, die auf regionalen Jugendseelsorgestellen tätig sind, und weitere. Im Vorstand sind 6 kantonale Stellen vertreten
Gremien / Arbeitsgruppen:	diverse Arbeitsgruppen und Delegationen in Gremien
Koordinationsstelle:	Vereinssekretariat (bei der Zürcher Stelle)
Webseite:	www.kath.ch/jugend/
DOJ-Mitglied:	Ja
Besonderes:	offene Jugendarbeit ist ein Teil der kirchl. Jugendarbeit
Kontakt:	Vereinssekretariat, Juseso-Verein, c/o Jugendseelsorge Zürich, Auf der Mauer 13, Postfach 6930, 8023 Zürich T 01 266 69 69, juseso-verein@kath.ch

18. OFFENE JUGENDARBEIT DER REFORMIERTEN LANDESKIRCHE

Konferenz der Beauftragten für Jugendfragen der evangelisch-reformierten Kirchen KOJU

Einzugsgebiet:	Kantone AG, BE, BL, BS, FR, SG, SH, TG, ZH
Form des Netzwerks:	Fachorgan der deutschschweizerischen Kirchenkonferenz
Wer sind die Mitglieder:	Mitarbeiter der kantonalen Fachstellen für Jugendarbeit der ref. Kirche
Koordinationsstelle:	Sekretariat
Webseite:	
DOJ-Mitglied:	im Vorstand vertreten
Besonderes:	offene Jugendarbeit ist ein Teil der kirchlichen Jugendarbeit
Kontakt:	KOJU, c/o Samuel Stierli, Fachstelle für Jugendabeit der ERK-BL, Rathausstrasse 78, Postfach 449, 4410 Liestal, T 061 921 40 33, koju@faju.ch

InfoAnimation, die Fachzeitschrift für offene Jugendabeit, erscheint 3x jährlich.
Jede Nummer erreicht bis zu 500 Institutionen der offenen Jugendarbeit. InfoAnimation ist der ideale Platz für ihre Werbung – sei es für Tagungen, Anlässe, Supervision, Weiterbildung etc.

Sie können der InfoAnimation auch Ausschreibungen und Flyers beilegen lassen.

Die Preise sind:

WERBUNG / INSERAT

1 Seite	**Fr. 500.-**
1/2 Seite	**Fr. 250.-**
1/8 Seite	**Fr. 150.-**

BEILAGEN BIS A5

Anzahl ca. 500	**Fr. 150.-**

Wenn Sie InfoAnimation als ihre Kommunikationsplattform verwenden möchten,
dann melden Sie sich einfach bei der Redaktion:

DOJ-Geschäftsstelle, im Zentrum passepartout-ch, Sandstrasse 5, 3302 Moosseedorf, welcome@doj.ch, 031 850 10 25.

Baselland und die Region

von Heinz Kraus und Desy Lang Wenger

Am 16. März 2005 hat sich die Offene Jugendarbeit Baselland und Region offiziell vernetzt. Der Verein Offene Jugendarbeit Baselland und Region – kurz „VOJA BL & Region“ wurde feierlich gegründet.

Die Region Jugendhäuser Baselland und Umgebung – seit 1978!

Seit 1978 treffen sich die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter des Kantons Baselland und seinen Nachbargemeinden aus dem Aargau und Solothurn regelmässig zum Informationsaustausch. Anfangs waren es vor allem die grossen Jugendhäuser die sich zusammenschlossen, später kamen auch die kleineren Gemeinden hinzu. Die Treffen fanden einmal monatlich statt und es wurde viel ausgetauscht und über berufsspezifische Themen diskutiert. Auch gemeinsame kantonale Aktionen wie „Games for fun“ oder Mega-Discos im Z7 in Pratteln wurden zusammen mit den Jugendlichen organisiert.
Weiterbildungsveranstaltungen zu den Themen „Mobile Jugendarbeit“ und „Geschlechtsspezifische Jugendarbeit“ wurden von der IG Regio angeboten, um auf aktuelle Tendenzen in der Offenen Jugendarbeit rasch reagieren zu können.
Die zunehmenden Schwierigkeiten von Jugendarbeiter/innen in einzelnen Gemeinden zeigten auf, dass eine breite Abstützung innerhalb des Kantons von grossem Vorteil ist.

Auflösen oder weitermachen?

Ein weiterer Weiterbildungstag zum Thema Organisationsentwicklung führte schliesslich dazu, die Regio Jugendhäuser BL entweder aufzulösen oder aber der Vereinigung klare Inhalte und Strukturen zu geben.
Die Arbeitsgruppe „Denkwerkstatt“ machte sich über mögliche Formen eines Zusammenschlusses Gedanken. Der Wunsch, dem bisherigen gemütlichen „Sozi-Ründeli“ einen professionellen und verbindlicheren Rahmen zu geben, stiess auf breite Zustimmung.
Die Vereinsstrukturen sollen dazu führen, uns im Kanton in Sachen Jugendfragen vermehrt Gehör zu verschaffen.
Es wurde eine „Arbeitsgruppe Verein“ eingesetzt, die Statuten und Vereinsstrukturen erarbeitete und eine „Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit“, die einen Grossanlass zur Vereinsgründung mit Regierungsvertretern, Gemeindevertretern, Referenten und Referentin, Presse und TV-Stationen und einem Rahmenprogramm mit Jugendlichen organisierte.
Parallel dazu wurde ein Grundlagenpapier für den VOJA BL & Region erarbeitet mit dem Ziel, dass alle Jugendhäuser unseres Vereins nach den gleichen pädagogischen und inhaltlichen Richtlinien arbeiten.

Die Regio BL ist tot – es lebe der VOJA BL und Region

Am 16. März 2005 war es dann soweit, der „VOJA BL & Region“ wurde gegründet. An der offiziellen Gründungsversammlung wurde ein 5-köpfiger Vorstand gewählt, mit Thomas Lüthi als Präsident. Die neuen Statuten wurden genehmigt und die alte IG Regio wurde symbolisch mit dem alten Grundlagenpapier beerdigt.
Im Anschluss wurde eine gut besuchte Pressekonferenz abgehalten und wir luden zu einem Lunch ein. Der Anlass fand breite Beachtung in den kantonalen Medien.

ist vernetzt

Der VOJA ist:

- **Der VOJA besteht** aus delegierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhäuser der Gemeinden im Kanton Baselland und Region: Aesch, Allschwil, Arlesheim, Binningen, Birsfelden, Dornach, Kaiseraugst, Münchenstein, Muttenz, Oberwil, Pratteln, Rheinfelden, Reinach, Therwil. Das Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL ist mit einer Kollektivmitgliedschaft dabei.
- **Der VOJA trifft** sich regelmässig um Erfahrungen auszutauschen, aktuelle jugendrelevante Themen zu besprechen und nötige Massnahmen in Krisensituationen zu entwickeln.
- **Der VOJA arbeitet** konfessionell und politisch unabhängig.
- **Der VOJA greift** auf einen fachlichen, d.h. soziokulturellen, pädagogischen und empirischen Hintergrund in die Diskussion über Offene Jugendarbeit in den Gemeinden und im Kanton ein. Gegebenenfalls bezieht der VOJA auch Stellung in weiteren jugendpolitischen Fragen.
- **Der Grundsatz des VOJA ist:** Jugendliche darin zu unterstützen, ihre Bedürfnisse und ihr Potenzial im gesamtgesellschaftlichen Kontext angemessen auszudrücken und umzusetzen.

Unsere Leitsätze sind:

Der VOJA versteht sich als Interessensvertretung der Jugendlichen. Er setzt sich dafür ein, dass mit ausreichender Personal- und Infrastruktur ein optimales Netz an Jugendhäusern und mobiler Jugendarbeit mit professioneller Leitung und Betreuung betrieben wird.

Der regelmässige Erfahrungsaustausch unter den Jugendarbeiter/innen soll auch dazu beitragen, das Angebot für Jugendliche laufend zu überprüfen und aktuell zu halten. (z.B. Jugendhilfe, Sach- und Berufshilfe, Prävention, Projekte, Integration, etc.)

Der VOJA fördert die Anerkennung und Akzeptanz von Offener Jugendarbeit in den Gemeinden und in der Bevölkerung durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Er unterstützt Berufskolleginnen und Kollegen in fachlichen Fragen der Offenen Jugendarbeit.

Der VOJA legt die Strategie der Offenen Jugendarbeit fest und entwickelt dafür geeignete Messinstrumente. Weiter versteht sich der VOJA als Schnittstelle zu den kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Behörden.

Was wir in nächster Zukunft anpacken wollen:

Zurzeit arbeiten wir an den verschiedensten Themen; eines der Wichtigsten ist die Mittelbeschaffung. Ein Budgetantrag an den Kanton wurde gestellt und die Arbeitsgruppe „Fundraising“ bemüht sich um weitere Geldgeber.
Die Arbeitsgruppe „Coaching“ macht sich bereit, Jugendhäuser und Jugendarbeiter/innen in Krisensituationen zu unterstützen und Gemeinden in Jugendfragen zu beraten.
Die Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ wird bei den verschiedenen Fachstellen, Ämtern und Projekten vorstellig und bietet ihnen unsere Zusammenarbeit an.

Kontakt unter:
jfzh@bluewin.ch / www.voja-bl.ch

SKAJ und punkto im Kanton Zug

Netzwerk und zentrale Jugendförderungsstell

von Monique Cornu, punkto Zug

ZUGER FACHSTELLE punkto JUGEND UND KIND

Kantonale Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks SKAJ

Das Netzwerk SKAJ wurde in den 80-iger Jahren ursprünglich noch unter dem Namen AGJA (Arbeitsgemeinschaft der Jugendarbeiter/innen) gegründet und von der Vereinigung für Jugendfragen (heute Jugendförderung der Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind) koordiniert. Mitte der 90-iger Jahre entschied sich die AGJA zu einem Schritt in die Eigenständigkeit, da für sie der Nutzen der Koordinationsarbeiten durch eine kantonale Fachstelle nicht ersichtlich war.
Im Jahre 1999 entstand der Verein SKAJ. Die anfallenden Administrations- und Koordinationsarbeiten, die der Vorstand des Vereins SKAJ jetzt eigenständig tätigte, wurden auf Stundenlohnbasis entlöhnt. Da die finanziellen Mittel des Vereins jedoch begrenzt waren, gelangte man an den Kanton Zug mit der Anfrage um Mitfinanzierung. Der Kanton war der Auffassung, dass es Aufgabe der Jugendförderung der Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind sei, die Geschäftsstelle zu führen. Der Vereinsvorstand war nach einigen Diskussionen einverstanden mit diesem Vorschlag.
Für die übrigen Vorstandsaufwendungen hatte der Verein zusehends Mühe aufzukommen, auch deshalb, weil er sich vom Status eines Berufsverbandes nie klar distanzieren konnte und es mit dieser Ausgangslage schwierig war, von den Institutionen der gemeindlichen Jugendarbeit finanzielle Beiträge zu erhalten. Deshalb entschied sich der Vereinsvorstand, neue konzeptionelle Überlegungen anzustellen. Ende des Jahres 2003 gelangte er dann zum Schluss, an der Mitgliederversammlung 2004 die Vereinsauflösung zu empfehlen und das Netzwerk SKAJ in die Jugendförderung der Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind zu integrieren.

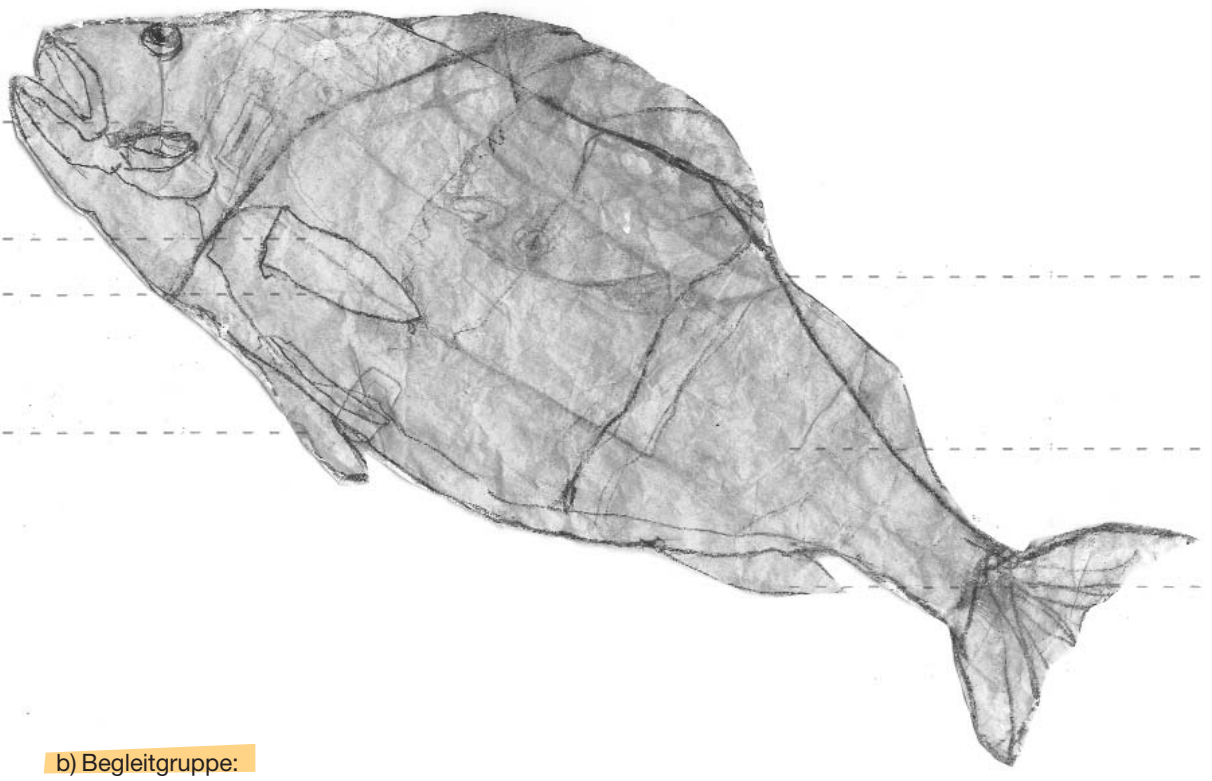
Es brauchte verschiedene Anläufe und strukturelle Anpassungen, damit eine effektive und effiziente Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks möglich werden konnte.
Neben dem Leitsatz und den Aufgaben ist auch eine neue Organisationsform geschaffen worden:

• Leitsatz
Mittels Nutzung von Ressourcen und Synergien und dem Austausch von Erfahrungen und Wissen der Fachpersonen aus dem Jugendbereich, werden die Dienstleistungen und Angebote der Soziokulturellen Animation in den einzelnen Zuger Gemeinden für Jugendliche optimiert.

• Aufgaben
Im Netzwerk SKAJ werden verbindliche Strukturen für die kantonale Zusammenarbeit geschaffen, indem
- der Erfahrungsaustausch gepflegt und der Kontakt zwischen den Fachpersonen aus dem Jugendbereich gefördert wird
- Schwerpunktthemen festgelegt, nachhaltige Projekte mit Breitenwirkung initiiert und unterstützt werden
- Inhalte und Methoden der soziokulturellen Animation mit Jugendlichen reflektiert und diskutiert werden

• Organisation

a) Konferenzen:
- An den Konferenzen nehmen Fachpersonen aus der gemeindlichen Jugendarbeit teil. Fachpersonen aus der kirchlichen Jugendarbeit haben Gästestatus und können bei Interesse den Konferenzen beiwohnen.
- An die Konferenzen können aus Gründen der Vernetzung Beratungsstellen eingeladen werden.
- An den Konferenzen bilden sich bei Bedarf Arbeitsgruppen für die inhaltliche Zusammenarbeit (siehe Punkt c).



b) Begleitgruppe:

- Eine Begleitgruppe ist für die thematische Vorbereitung der Konferenzen zuständig.
- Die Begleitgruppe setzt sich aus 3 Personen zusammen (Vertretung aus jeder geografischen Region des Kantons Zug; Stadt, Berg, Ennetsee)
- Die Mitglieder der Begleitgruppe werden mit einem Sitzungsgeld entschädigt und verpflichten sich für die Mitarbeit im Rahmen von mindestens 2 Jahren.

c) Arbeitsgruppen:

- Die Arbeitsgruppen arbeiten selbständig.

Bestehende Arbeitsgruppen sind:
AG Midnight Basektball, AG Mädchenarbeit, AG Bubenarbeit, AG Gewaltprävention und AG Gesundheitsförderung und Prävention

- Pro Arbeitsgruppe gibt es eine Ansprechperson, die für die Berichterstattung an den Konferenzen zuständig ist.

Funktion und Arbeitsweise derJugendförderung punkto Zug

Mit der Neukonzeption ist eine professionelle Struktur entstanden. Aus den Infositzungen wurden Konferenzen, die weniger dem Informationsaustausch dienen sondern in denen vermehrt aktuelle Themen aufgegriffen, reflektiert und bei Bedarf in kleineren Arbeitsgruppen vertieft werden. Oft resultieren aus den Arbeitsgruppen konkrete, nachhaltige Projekte.
Die neue Struktur ermöglichte es auch die Arbeitgeber/innen in einem Schreiben aufzufordern, die Teilnahme Ihrer Mitarbeitenden in den jeweiligen Stellenbeschrieben zu verankern, was in den meisten Institutionen umgesetzt worden ist. An die heutigen Fachkonferenzen werden die Mitarbeitenden der Jugendarbeit aller 11 Zuger Gemeinden delegiert. Diese Konstanz der Teilnehmenden an den Konferenzen erleichtert die Zusammenarbeit.

Die Leitung und Koordination der Konferenzen, der Begleitgruppe sowie auch einiger Arbeitsgruppen und Projekte aus dem Netzwerk SKAJ obliegen den Stelleninhaber/innen Jugendförderung der Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind.

Welche Aufgaben hat und welche Rolle spielt die Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind für die Jugendarbeit?

Sie koordiniert, gestützt auf Paragraph 34 Sozialhilfegesetz, den Jugendschutz und die Jugendförderung im Kanton Zug. Hinter der Fachstelle steht ein Trägerverein mit Leistungsvereinbarung zum Kanton.

Die vier Stelleninhaber/innen der Jugendförderung teilen sich insgesamt 305%- Stellenprozent und wirken in erster Linie unterstützend für Einzelne, Dienste und Aktivitäten aus der gemeindlichen, kirchlichen und verbandlichen Jugendarbeit, sowie für Fachpersonen aus dem Jugend-/ Schul-/ und Suchtbereich.

Die Jugendförderung teilt sich in verschiedene Themenbereiche:

1. Koordination

Dieser Fachbereich ist zuständig für die Unterstützung bei der Entwicklung von Strukturen und von kantonalen Qualitätsstandards in der gemeindlichen Jugendarbeit.
Die Sicherung einer ganzheitlichen Jugendförderung für den Kanton Zug bedingt eine themenbezogene Vernetzung sowohl auf gesamtschweizerischer wie auch auf kantonaler Ebene. Der Steuerung und Koordination von kantonalen Netzwerken und der damit verbundenen Organisation von Fachkonferenzen und Weiterbildungen kommt dabei eine spezielle Bedeutung zu.

2. Migration

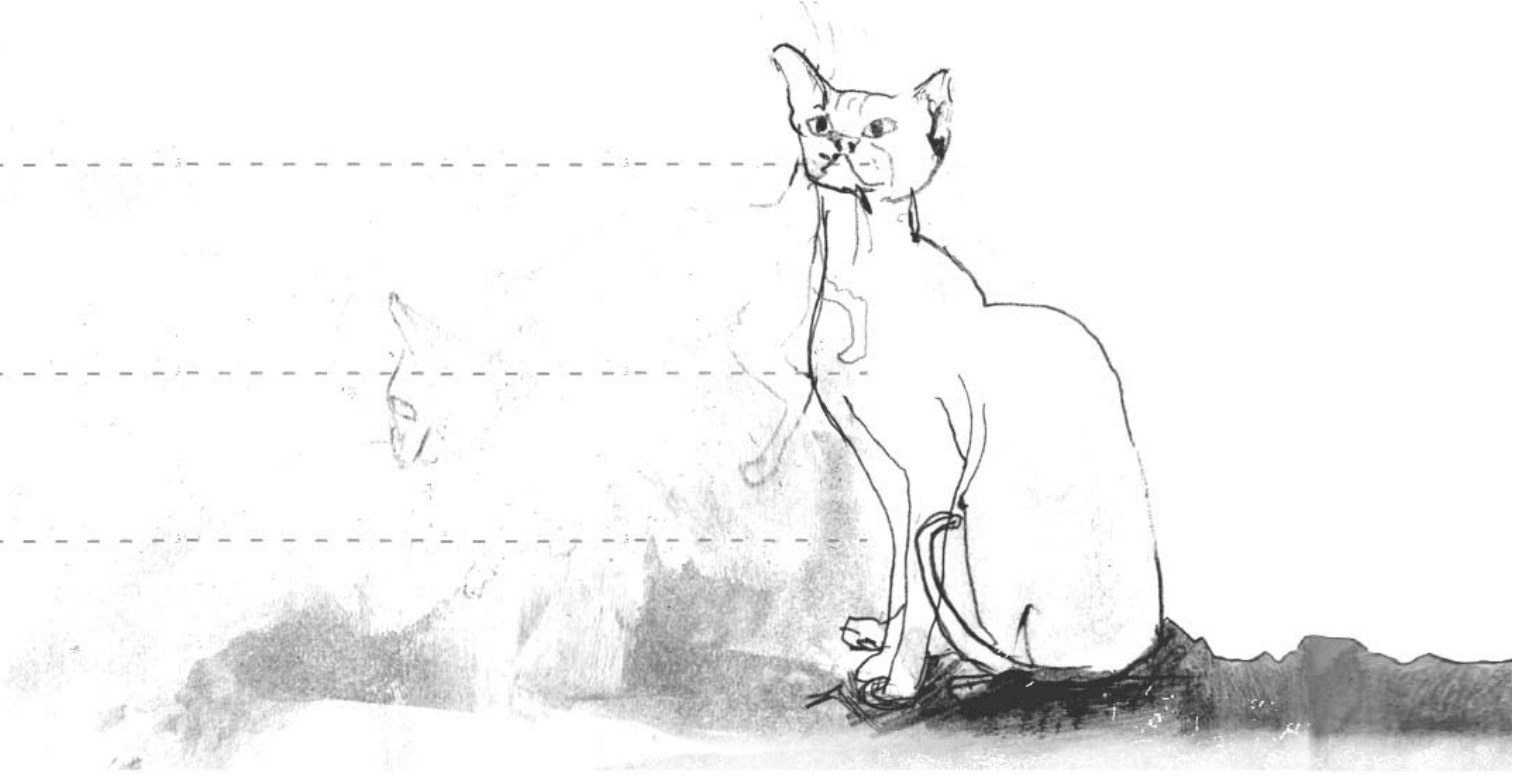
Das Angebot bei der Migration umfasst die fachliche Unterstützung in Konfliktsituationen und deren Bearbeitung mit geeigneten Methoden. Durch Abklärungen mit den Beteiligten wird in einem Erstgespräch geklärt welche Unterstützungsform benötigt wird.
Zudem kann ein Vermittler in schwierigen Situationen zwischen verschiedenen Kulturen beigezogen werden. Die Vermittlung hat aber auch präventive Funktion, durch Vorträge und Stellungnahmen und der Mitarbeit bei Aktionsprojekten wird frühzeitig auf Missstände aufmerksam gemacht und eine aufklärende Informationsleistung erbracht .

3. Projekte

In erster Linie wird die Dienstleistung des Fachbereichs Projekte von Jugendarbeiter/innen in Anspruch genommen. In Zusammenarbeit mit ihnen werden Projekte für und mit Jugendlichen initiiert, begleitet und gemeinsam durchgeführt.
Im Fachbereich Projekte werden auch geeignete Instrumente für die Bedürfniserfassung und Methoden des Projektmanagements gesammelt und entwickelt und an Fachpersonen aus der Jugendarbeit vermittelt. Dadurch wird die Qualität und Effizienz innerhalb der Projektarbeit gefördert.

4. Suchthilfe

Dieser Fachbereich übernimmt die niederschwellige Beratung und Betreuung von Jugendlichen mit Suchtgefährdung und Menschen mit Suchtproblemen auf der Gasse.
Die Suchthilfe nimmt dabei eine Scharnierfunktion ein zwischen der realen Lebenssituation der Zielgruppe auf der Gasse und den institutionalisierten Hilfestellungen.



Die Stelleninhaber/innen übernehmen diverse Koordinationsaufgaben innerhalb von kantonalen Netzwerken, Arbeitsgruppen und Projekten. Dies bedingt, dass sie informiert sind und wissen wer, was wo macht im Kanton Zug. Zudem unterstützen sie die verschiedenen Netzwerkpartner/innen in fachlicher Hinsicht, und mit der Überzeugung, dass eine vernetzte Zusammenarbeit ein grosses Potential in sich birgt.
Mit der Koordination der verschiedenen Ressourcen wird sehr oft eine grössere Wirkung erzielt als wenn Einzelpersonen Themen aufgreifen und eigene Projekte lancieren. Zudem werden Mittel personeller und finanzieller Art eingespart und Doppelspurigkeiten vermieden.

Die Geschichte des Netzwerks SKAJ, am Anfang dieses Artikels, zeigt auf, dass in der kantonalen Zusammenarbeit zwischen der gemeindlichen Jugendarbeit und der Jugendförderung verschiedene Phasen durchlebt worden sind. Dass heute eine gute Zusammenarbeit möglich ist und die Arbeit der Jugendförderung als Unterstützung betrachtet und in Anspruch genommen wird, ist einerseits auf die strukturellen Anpassungen zurückzuführen. In der neuen schlankeren Struktur sind schnelle und unbürokratische Entscheidungen möglich, was in der Jugendarbeit wichtig ist.
Andererseits brauchte es viel Zeit um eine Vertrauensbasis zu schaffen und Menschen und Persönlichkeiten die einander in der Zusammenarbeit offen gegenüberstehen.

Weiterführende Informationen unter:
www.skaj.ch
www.punkto-zug.ch

INFOS

Der Dachverband Offene Jugendarbeit informiert regelmässig mit dem Newsletter über Aktivitäten, Tagungen, Themen. Diesen Service kann man mit wenigen Mausklicks auf www.doj.ch abonnieren.

Antrag für die Mitgliedschaft/ Abonnement infoanimation

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung, Invio commerciale-risposta, Envoi commercial-réponse

Dachverband Offene Jugendarbeit Schweiz
Sandstrasse 5
3302 Mosseedorf

Antrag für die Mitgliedschaft
Beiträge gemäss Beschluss MV vom 25. 3. 2004

Mitglieder: pro 100 Stellenprozente 50.- und max. 250.- pro Körperschaft
Gönnerbeitrag: Mindestens 100.- pro Organisation oder Privatperson
Abonnement-infoanimation Nicht-Mitglieder: 20.- pro Jahr

☐ Mitglied DOJ werden
☐ Ich werde nicht Mitglied, abonniere aber infoanimation

Stellenprozente: _____

Institution: _____

Kontaktperson: _____

Adresse/PLZ/Ort: _____ _____

Tel./e-mail: _____ _____

Ort/Datum: _____ _____

Unterschrift: _____

Impressum

DOJ AFAJ
Dachverband offene Jugendarbeit Schweiz
Association faîtière suisse pour l'animation jeunesse en milieu ouvert

Dachverband Offene Jugendarbeit Schweiz
Sandstrasse 5
3302 Moosseedorf
Tel. 031 850 10 25
Fax. 031 850 10 21
welcome@doj.ch
www.doj.ch

Partner:

BUNDESAMT FÜR KULTUR
OFFICE FÉDÉRAL DE LA CULTURE
UFFICIO FEDERALE DELLA CULTURA
UFFIZI FEDERAL DA CULTURA

Bundesamt für Gesundheit

pro juventute

Redaktion: Elena Konstantinidis
Gestaltung & Layout: Grafiktreibstoff.ch
Illustrationen: stefaniedie@gmx.ch
Druck: Engelberger Druck AG